

Wettbewerb Neues Gymnasium Biel

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **22 (1968)**

Heft 5: **Holland, ein Land plant seine Zukunft = Hollande, un pays planifie son avenir = Holland, a country plans its future**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-333277>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerb Neues Gymnasium Biel

Die Stadt Biel schrieb einen weiteren Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für das Neue Gymnasium Biel unter den im allgemeinen Wettbewerb von 1963 erstplacierten Teilnehmern aus.

Die Aufgabe sah den Entwurf zweier selbständiger Schulen vor:

a) des Französischen Gymnasiums mit 16 Klassen (4 Jahrgänge bei 4 Zügen) und einer Reserveklasse,

b) des Deutschen Gymnasiums mit 16 Klassen (4 Jahrgänge bei 4 Zügen) und einer Reserveklasse für die Oberstufe und 12 Klassen (3 Jahrgänge bei 4 Zügen) für die Unterstufe.

Fachräume für Sprachunterricht, Geographie, musischen und handwerklichen Fachunterricht, Unterrichtsräume für den naturwissenschaftlichen Fachunterricht und Sportanlagen ergänzten das Programm.

Für die 1100 Schüler und Schülerinnen (Verhältnis 40 zu 60) wurden folgende Arbeits- und Freizeiträume vorgesehen:

- EB- und Erfrischungsraum für 200 Schüler (Selbstbedienung) (Küche für die Vorbereitung von ca. 400 Mittagessen),
- 3 Aufenthaltsräume für auswärtige Schüler,
- 10 Aufenthaltsräume für Gruppen von vier bis sechs Schülern,
- 1 Schülerfreihandbibliothek mit Arbeitsplätzen (120 qm).

Für Schul- und öffentliche Nutzung ist eine Aula mit 500 Plätzen und Foyerräumen vorgesehen, für die eine zusätzliche, vom Schulbetrieb unabhängige Erschließung vorgeschrieben war. Die ausschreibende Behörde ergänzte das Raumprogramm durch eine Reihe von Hinweisen und Richtlinien für die Planung:

»Aufgabe und allgemeine Richtlinien

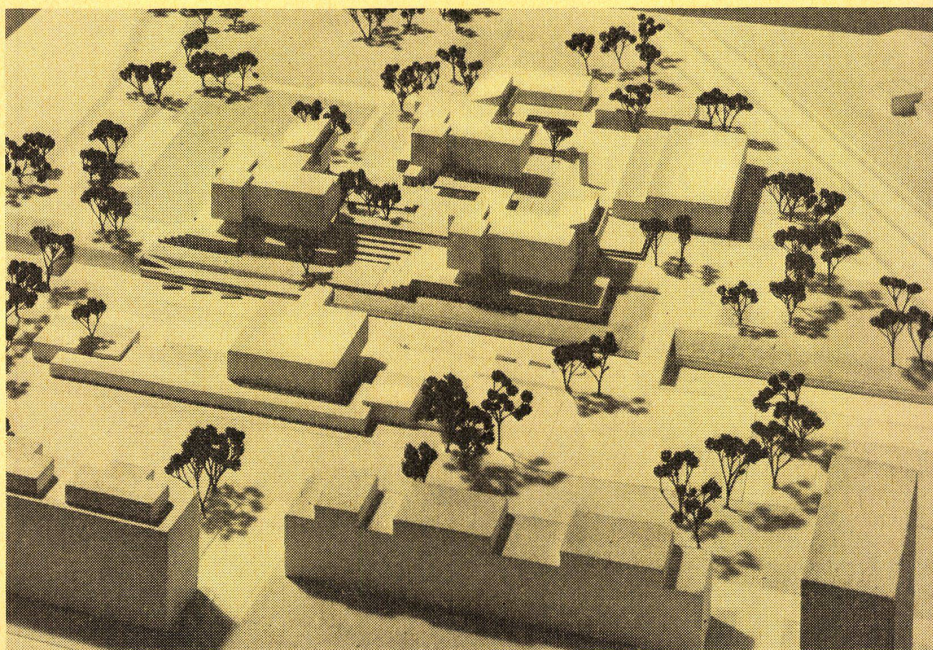
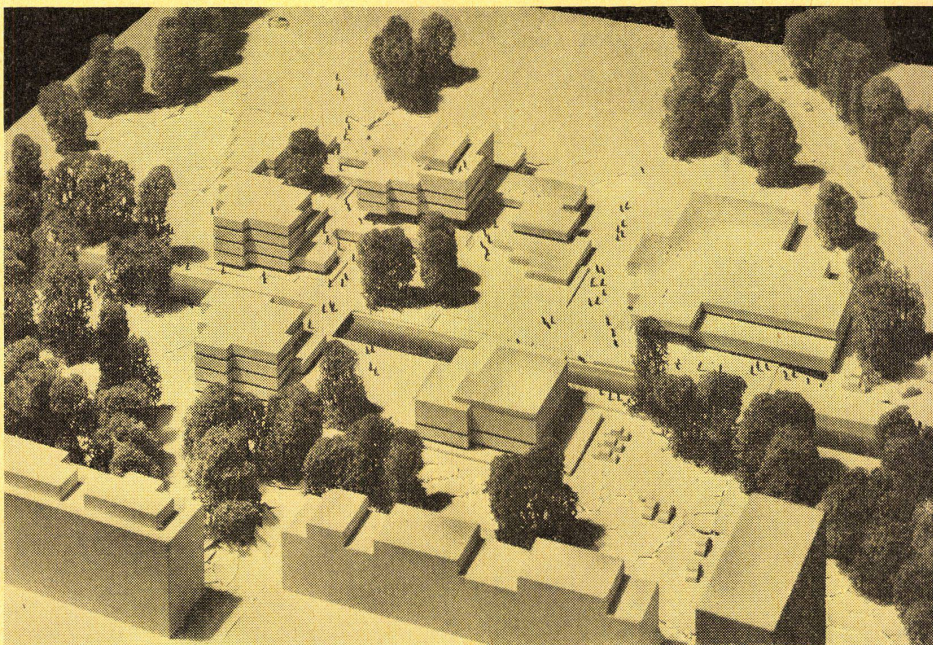
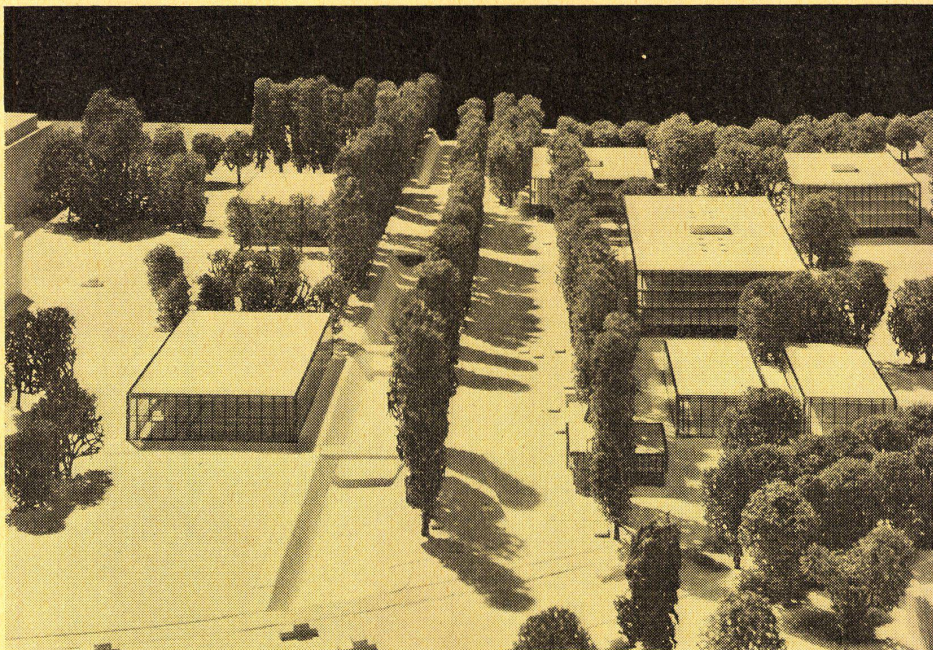
Die vorgesehenen Schulgebäude sollen sich harmonisch in die Landschaft und die Umgebung einfügen. Der einzigartigen Parkanlage am See ist möglichst Rechnung zu tragen...

Der Strandboden soll als öffentliche Spiel- und Erholungsfläche möglichst respektiert werden. Auf dem Situationsplan 1:500 ist der erhaltenswerte Baumbestand eingezeichnet. Es ist darauf im Sinne der Parkanlage nach Möglichkeit Rücksicht zu nehmen.

Die Schulanlage soll den direkten Zugang des Publikums von der Stadt zum See nicht behindern.

Den Spaziergängerverbindungen ist Beachtung zu schenken. Ihre Führungen vom See bis zum Stadtteil östlich der Ländtestraße sind anzugeben.

Eine strenge Abgrenzung des Schulbezirkes ist zu vermeiden. Einzelne Räume der Schule, insbesondere Aula, Turnhallen, Auditorien, Sammlungen, Erfrischungsraum und andere einem weiteren Publikum dienliche Räume



sollen auch außerhalb des Schulbetriebes offen stehen. Diese Räume werden der Erwachsenenbildung im weitesten Sinne zur Verfügung stehen. Der Geist der »offenen Schule« soll in der architektonischen Gestaltung zum Ausdruck gelangen. Der Erfrischungsraum soll so situiert werden, daß er auch während und außerhalb der Schulzeit von der Öffentlichkeit benutzt werden kann, ohne daß der Schulbetrieb behindert wird.

Die Wettbewerbsteilnehmer werden aufgefordert, eine rationelle Lösung zu suchen, die im Hinblick auf Konstruktion, Betrieb und Unterhalt wirtschaftlich ist.

Für die Orientierung der Klassenzimmer hat die kantonale Erziehungsdirektion die folgende Abweichung von Art. 26 des Normalienreglementes vom 6. Juni 1961 gestattet: Die Klassenzimmer (Hauptfensterfront) können von Osten bis Südwesten orientiert werden.

Die Orientierung der Fachunterrichtszimmer und der naturwissenschaftlichen Unterrichts-räume (Spezialräume) ist frei.

Für die Biologieräume gibt das Raumprogramm besondere Bestimmungen an.

Es sind 4 Geschosse über dem Erdgeschoß gestattet. (Dabei zählen Sockelgeschosse, auf welchen sich Pausenhallen, Eingangshallen und dergleichen befinden, nicht als Erdgeschoß.)

Klassenzimmer sollen vorzugsweise nicht über dem 3. Geschoß über dem Erdgeschoß vorgesehen werden. Wenn wichtige Gründe es verlangen, können sie auch im obersten, 4. Stockwerk über dem Erdgeschoß, untergebracht werden.

In Gebäuden mit drei oder vier Vollgeschossen über dem Erdgeschoß ist ein Lift für Lehrer und Mobiliar vorzusehen.

Die Großzahl der Schüler wird die Schulanlage vom Zentrum der Stadt her aufsuchen. Etwa 50% der Schüler stammen aus umliegenden Gemeinden. Die Schulleitung legt Wert darauf, daß die einzelnen Gruppen auf direktem Weg ihre Räume erreichen können und daß keine Zusammenballung bei einem Haupteingang entsteht.

Die Gebäudegruppe dient zur Unterkunft für die zwei selbständigen Schulen.

Die beiden Schulen werden zusammen ca. 1100 Schüler und Schülerinnen sowie zwischen 100 und 120 Lehrkräfte umfassen. Die Anordnung der Räume soll die Autonomie und das Eigenleben der beiden Gymnasien berücksichtigen.

In der Niederschrift der Preisgerichtssitzung ist den Beurteilungen der einzelnen Arbeiten eine Aufzählung der für die Beurteilung maßgebenden Gesichtspunkte vorangestellt.

»Gesichtspunkte für die Beurteilung

1. Städtebauliche Konzeption und landschaftliche Eingliederung

a) Eingliederung in Parklandschaft und Beziehung zu See und Stadt; Beanspruchung des Strandbodens

b) Erhaltung Baumbestand, Park- und Spazierwege

c) Massenverteilung, Höhenentwicklung, Durchsicht, Terrassen, »offene Schule«

2. Funktionelle Gliederung der Gebäude und Einzelgrundrisse (NB: Einhaltung des Programms)

a) Eigenleben der Schulen, Deutsch-Französisch, Unterstufe-Oberstufe

b) Verkehr zu den Fach- und Spezialräumen inkl. zu den Lehrer- und Verwaltungsräumen

c) Aula, Turnhallen, Turnanlagen

d) Gestaltung der Pausen- und Freizeiträume und -plätze

e) Beleuchtung und Orientierung, im besonderen der Klassenräume

f) Lärmstörung

3. Zugänge, Eingänge und Verkehr zu und innerhalb der Schulanlage (NB: »offene Schule«)

a) Zugänglichkeit für das Publikum (im besonderen auch zu Aula und Spezialräumen)

b) Hauswart-Wohnung

c) Parkplätze (Velos und Motorfahrzeuge), Anschluß an Verkehrsstraße

4. Architektonische Haltung

a) Räumlich-kubische Beziehungen

b) Raumentwicklung in den Grundrissen
c) Fassaden

5. Wirtschaftlichkeit

a) Erstellung, konstruktive Möglichkeiten, Fundationen

b) Betrieb

c) Unterhalt«

Angaben über die Wertigkeit der einzelnen Gesichtspunkte fehlen.

Die Beurteilungen waren autoritär, im Stile üblichen Architektenjargons gehalten, so daß auf eine Wiedergabe verzichtet werden kann. Der Wert der Arbeiten und des Programms besteht zweifellos im Versuch, die Themenstellung »Offene Schule« zu realisieren.

K

1
Modellfoto, Blick von Nordosten gegen den See.

Erster Preis
Max Schlup, Biel
Mitarbeiter: Edgar Studer, Biel

2
Zweiter Preis
Walter Schindler, Zürich

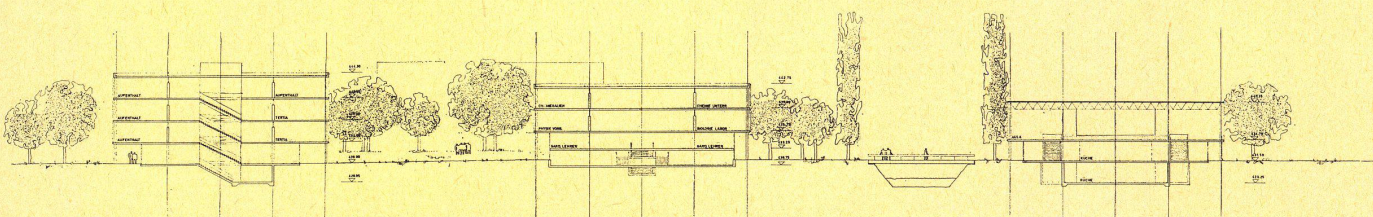
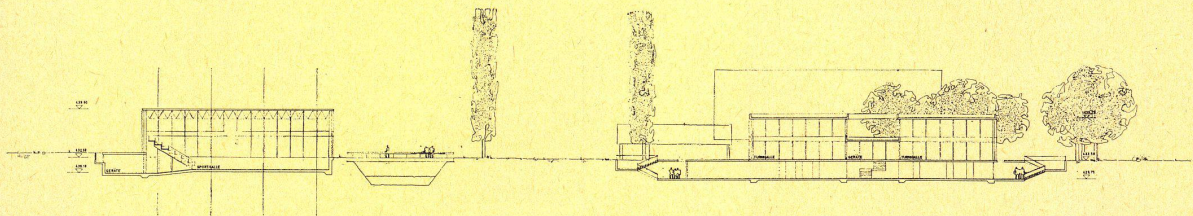
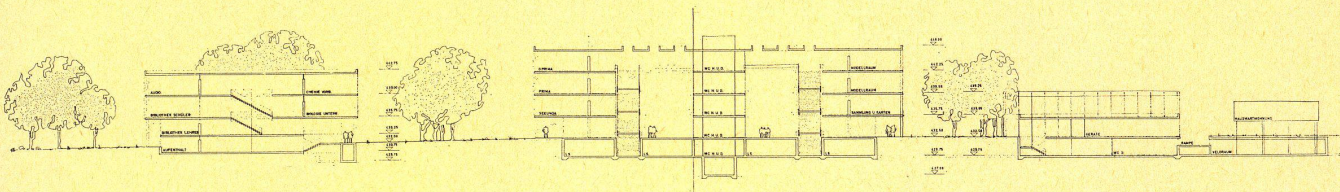
3
Modellfoto, Blick von Südosten (der See liegt im Bilde links).
Dritter Preis
Alfred Doebeli, Biel
Mitarbeiter: W. Blattert, Ligerz

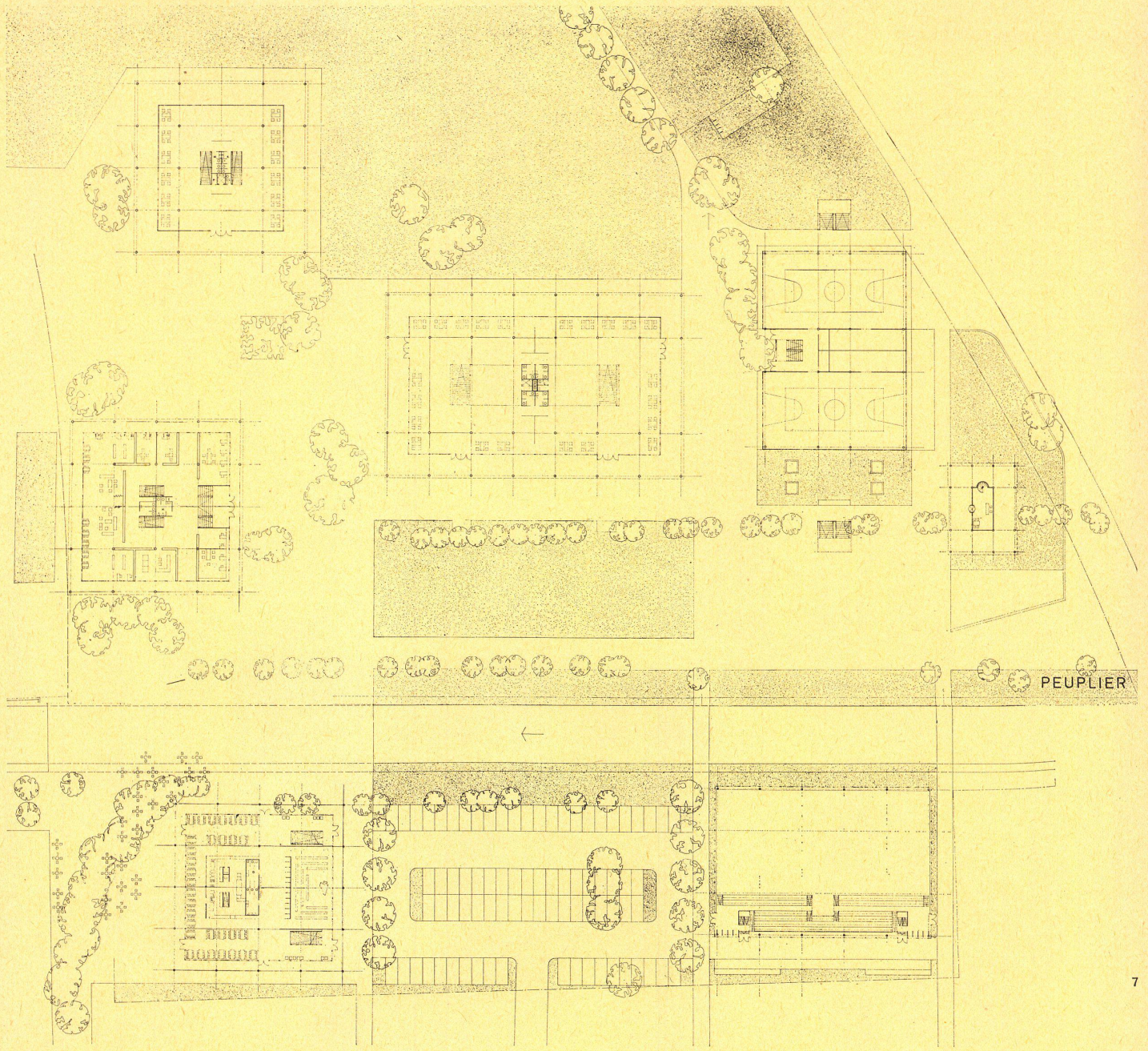
Projekt Max Schlup, Biel

4
Schnitt durch Spezialklassentrakt, Deutsches Gymnasium und Turnhalle 1:1000.

5
Schnitt durch Sport- und Turnhallen 1:1000.

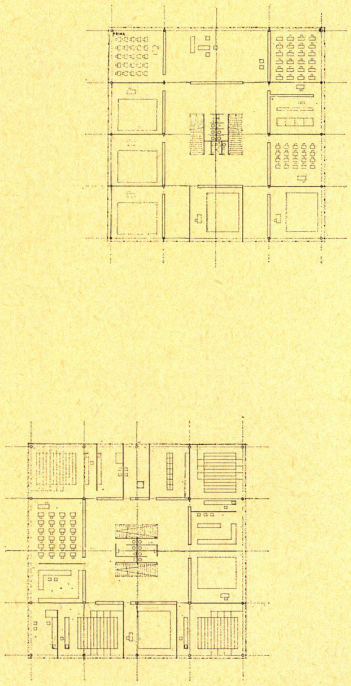
6
Schnitt durch Französisches Obergymnasium, Spezialklassentrakt und Aula 1:1000.



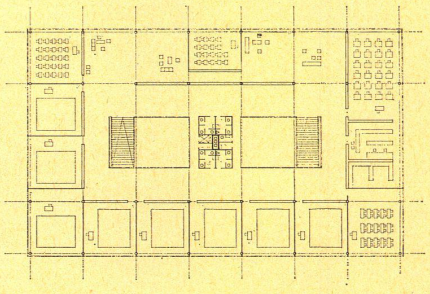


7

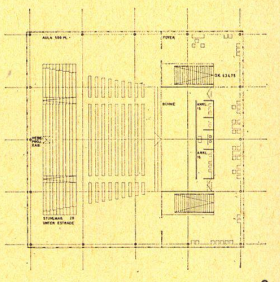
7 Grundriß der Gesamtanlage, Erdgeschoß 1:1000.



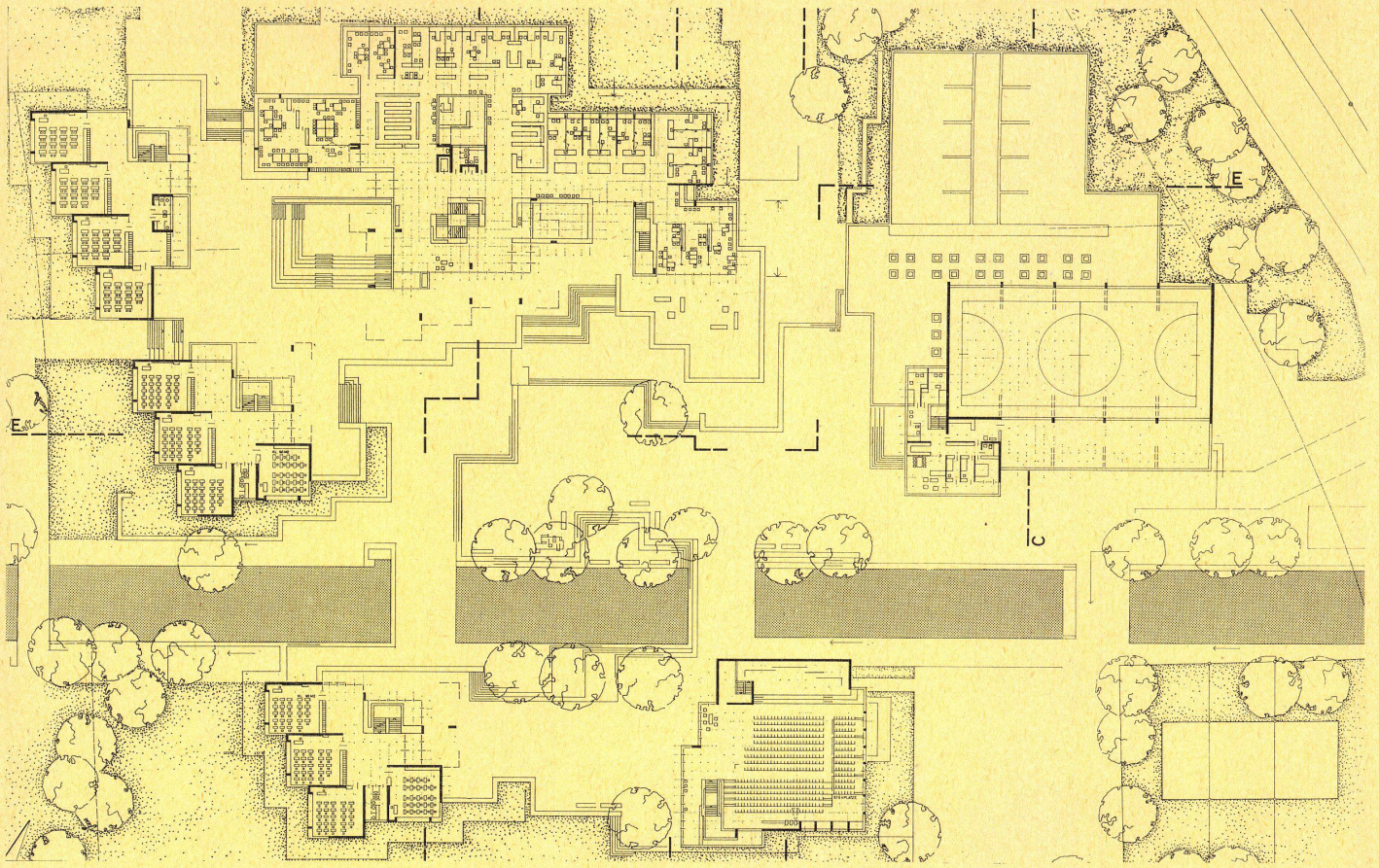
8 Grundrißbausschnitt, erstes Obergeschoß 1:1000.



9 Aula, Grundriß erstes Obergeschoß 1:1000.



9



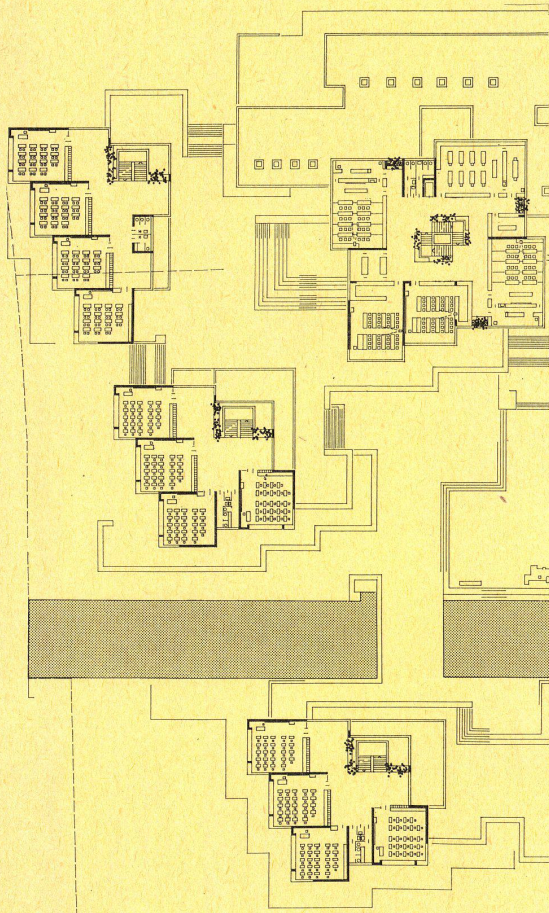
Projekt Walter Schindler, Zürich

10
Grundriß der Gesamtanlage, Eingangsgeschoß 1:1000.

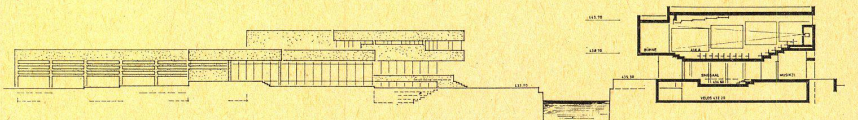
11
Grundrißausschnitt, erstes Obergeschoß 1:1000.

12
Schnitt durch die Aula.

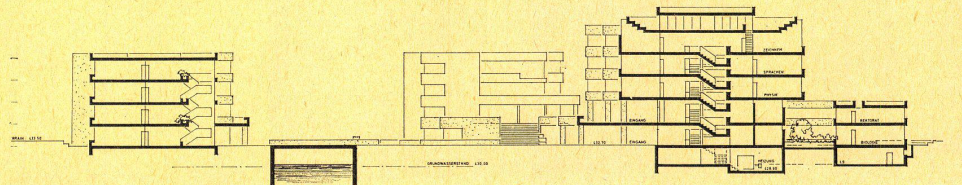
13
Schnitt durch Französisches Gymnasium und allgemeinen Fachklassentrakt.



11



12



13